

# **Konzeption „Montessori Kinderhaus“**

## **Monti-Ecke GmbH**

An der Ronne 150, 50859 Köln)

1. Allgemeines
2. Ziele der Gesellschaft Monti-Ecke gGmbH
3. Partizipatorische Gremienstruktur der Gesellschaft
4. Vertiefung
5. Konzept für ein Montessori-Kinderhaus als Kindertagesstätte
6. Perspektiven

### **1. Allgemein**

Die Gesellschaft „Monti-Ecke gGmbH wird von fachkundigen Eltern und Menschen aus dem Umfeld der Montessorischule Ferdinandstraße aufgebaut und getragen. Aktuell betreibt sie den Offenen Ganztagsbetrieb an der Montessorischule Ferdinandstraße und der Außenstelle Schulstraße(Köln-Vingst).

Die „Monti-Ecke gGmbH hat diese Aufgaben vom „Monti-Ecke e.V.“ übernommen, der seit 1996 bestehend, zuerst als Übermittagsbetreuung der Montessori-Grundschule in der Ferdinandstraße, seit dem Schuljahr 2007/2008 als Trägerverein der Offenen Ganztagschule in der Ferdinandstraße. in Köln-Mülheim und an der Außenstelle Schulstraße in Köln-Höhenberg aktiv war. 2014 wurden die Aufgaben an die Gesellschaft „Monti-Ecke gGmbH übergeben, wobei alle handelnden Personen ihre Arbeit in der Gesellschaft fortsetzten. Somit sind zunächst der Monti-Ecke e.V. und dann die Monti-Ecke gGmbH schon über lange Jahre Vertragspartner bei der Umsetzung der verschiedenen Betreuungsformen.

Grundsätzlich wird auf 21 Jahre Erfahrung in der Arbeit mit Grundschulkindern zurückgeblickt, wobei die aktuell handelnden Personen nunmehr 15 Jahren in der „Monti-Ecke“ tätig sind.

### **2. Ziele der Gesellschaft Monti-Ecke gGmbH**

Der Zweck der Monti-Ecke gGmbH ergibt sich aus der am 29.November 2013 beschlossenen und am 13.Juli 2017 weiterentwickelten Satzung. Diese formuliert die Nähe zur Montessorischule Ferdinandstraße, zur Pädagogik von Maria Montessori und die Offenheit für weitere Projekte und Trägerschaften, die die Arbeit im Sinne der Satzung fördern,

Darüber hinaus sind Kooperationen mit Kommunen, Wohlfahrtsverbänden und Trägern der freien Jugendhilfe sowie im Schul- und Hochschulbereich erwünscht.

Umgesetzt wurde bisher die in der Satzung formulierte Trägerschaft des Offenen Ganztages an der Montessorischule Ferdinandstraße (Mülheim) und an deren Außenstelle Schulstraße (Vingst/Höhenberg) für aktuell 345 Kinder. Eine Ausweitung für alle Kinder der beiden Schulstandorte (etwa 375 Kinder) ist seit dem Schuljahr 2016/17 in der Umsetzung.

In einem weiteren Schritt möchte sich die Gesellschaft der Betreuung von Kindern- und Jugendlichen im Alter zwischen 0 und 18 Jahren in der Form öffnen, dass Sie ein Montessori-Kinderhaus als Kindertagesstätte mit Montessoriausrichtung vornehmlich im Stadtteil Köln-Mülheim oder aber auch in den angrenzenden Stadtteilen eröffnen möchte.

### **3. Partizipatorische Gremienstrukturen der Gesellschaft**

Die Monti-Ecke gGmbH wird grundsätzlich durch zwei von den Gesellschaftern bestellten Geschäftsführern verantwortlich geleitet. Alle wichtigen inhaltlichen und strukturellen Fragen werden in einem partizipatorisch aufgestellten Gremium von Gesellschaftern, Einrichtungsleitungen und Geschäftsführung besprochen und gemeinschaftlich auf deren Umsetzungsmöglichkeiten überprüft. Dieses Gremium genannt „Elefantenrunde“ tagt in 6-8wöchigem Rhythmus.

Für das Jahr 2017/18 werden in regelmäßigen Abständen auch Vertreter des Elternrates bzw. der Elternvertretungen (siehe unten) eingeladen, um die Bedarfe und Fragen der Elternschaft einzubinden.

Zwischen den Treffen wird die Arbeit im Zusammenspiel von Geschäftsführung und Einrichtungsleitungen geregelt.

Einrichtungübergreifend treffen sich in regelmäßigen Abständen die Gruppenverantwortlichen. Ein mit Leitungen und Mitarbeitenden eingerichtetes Gremium „Koordinierungsrunde“ arbeitet an der Weiterentwicklung der gemeinschaftlichen Betriebsvereinbarung, die das inhaltliche Miteinander und die Grundsätze der Arbeit beinhaltet.

Die Interessen der Kinder werden im Rahmen der Kinderparlamentsstrukturen eingebracht und fließen ebenfalls in die Arbeit der Einrichtungen und des Trägers ein. (siehe unten)

Erprobt sind diese Strukturen bereits in der Arbeit in den Einrichtungen der Offenen Ganztagschule an den Standorten Ferdinandstraße und Schulstraße. Bei einer Trägerschaft einer Kindertagesstätte werden Eltern, Mitarbeitende und Kinder in die bestehenden Strukturen als feste Personen eingebunden.

### **4. Vertiefung**

(Orientiert sich aktuell an der Arbeit als Träger der Offenen Ganztagschule. Die Inhalte sollen auch auf das pädagogische Setting der Kindertagesstätte übertragen werden)

Der Arbeit der gemeinnützigen Gesellschaft liegt ein ganzheitliches und positives Menschenbild zugrunde. Handeln auf Augenhöhe, Wertschätzung des Gegenübers in seinem Wesen und Achtsamkeit bilden wichtige Grundlagen.

Nach dem Prinzip der Ganzheitlichkeit werden die verschiedenartigen Fähigkeiten der Kinder berücksichtigt, indem der Alltag, die Angebote und Projekte in der Gruppenarbeit darauf ausgerichtet werden und die Kinder somit die Chance haben, auch mit allen Sinnen lernen zu können. Es gilt hier nach Maria Montessoris Leitspruch „Hilf mir selbst, es zu tun“, dass das Kind in seiner Entwicklung einem biologischen Bauplan folgt, den es pädagogisch zu fördern gilt.

Grundsätzlich liegt ein wesentlicher Schwerpunkt in der Arbeit in der Pflege der sozialen Beziehungen und der Entwicklung von Sozialkompetenzen. Die Freude am Tun, am Einsatz für die Gemeinschaft in der Gruppe und das Bedürfnis auch nach Unabhängigkeit werden unterstützt. Auch dem Bedürfnis des Kindes nach individueller Wahrnehmung und der Möglichkeit, seinen Interessen nachzugehen, wird Zeit in einer vorbereiteten Umgebung gegeben.

Im Rahmen der Jugendhilfe orientieren sich die Erziehungs- und Bildungsangebote an dem

jeweiligen Bedarf der Kinder. Unser Blick gilt aber auch den Eltern mit dem Ziel der Stärkung der Erziehungskompetenz der Familie.

Die Monti-Ecke gGmbH hat das Verständnis, das Recht der Kinder auf Bildung zu Erziehung zu sichern und zu erfüllen. Konkret orientiert sich somit die Organisation und Gestaltung der pädagogischen Arbeit am aktuellen Erziehungs- und Bildungsauftrag und dem Ganztagschülerlass des Landes NRW. Hierunter wird konkret die Selbstbestimmung der Kinder unter Berücksichtigung der individuellen Lebenssituation und die Beratung für Eltern gesehen. Als Aufgabe wird auch die Unterstützung der Familie in deren Alltag gesehen.

Einen wichtigen Grundpfeiler der Arbeit der gemeinnützigen Gesellschaft bildet die Partizipation aller in einer Einrichtung beteiligten Personen. Dies schließt die Kinder, deren Eltern und die Mitarbeitenden ein.

Im Rahmen strukturierter Dialoge sind die Mitarbeitenden auch an der Entwicklung der Strukturen der Gesellschaft „Monti-Ecke gGmbH beteiligt. (Kinder und Eltern siehe unten). Hierbei wird sehr viel Wert auf eine stetige gesellschaftsinterne und durch Bildungsträger organisierte Weiterbildung gelegt. Es ist angestrebt, allen Mitarbeitenden in der Gesellschaft auch eine Form der anerkannten Montessoriausbildungen zu ermöglichen. Darüber hinaus ist auch die Orientierung für junge Menschen (Praktikanten, FSJler, Quereinsteiger, ...), die Ableistung von Berufsanerkennungsjahren und Praktika in pädagogischen Berufen sowie Formen der Eingliederung von Menschen (Integrationsmaßnahmen, Bereitstellung von Außenarbeitsplätzen,...) in den 1.Arbeitsmarkt ein Anliegen. Hier kooperieren wir aktuell u.a. mit dem Deutschen Roten Kreuz, der Caritas Wertarbeit und dem Kolping Bildungswerk in der Stadt Köln.

Unterstützt wird die Entwicklung der vielfältigen Sozialkompetenzen der Kinder. Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und den Wert der eigenen Person zu entwickeln, sind dabei wichtige Grundpfeiler.

Inklusion bedeutet in der täglichen Arbeit der Mitarbeitenden gemeinsam in Vielfalt miteinander zu leben und das einzelne Kind ganzheitlich und gleichberechtigt in all seinen Lebenszusammenhängen zu betrachten. Im Mittelpunkt stehen hierbei die Ressourcen des einzelnen Kindes. Gleichzeitig werden im Miteinander der Kinder in den Gruppen auch Vorurteile gegenüber „Fremdem“ abgebaut und Schranken überwunden.

Einen weiteren wichtigen Bestandteil der Arbeit in der Monti-Ecke gGmbH und in den jeweiligen Einrichtungen bildet die Vernetzung und Zusammenarbeit im Sozialraum. Nur so ist letztlich der ganzheitliche Blick auf das einzelne Kind auch im Kontext zu dessen Lebenssituation möglich. Gleichzeitig wird auch eine Mitgestaltung des direkten Umfeldes der Kinder im Sozialraum möglich.

Die Gesellschaft selber ist hierbei in die Gremien der Stadt Köln, die sich mit der Umsetzung des Offenen Ganztages beschäftigen, eingebunden, erweitert aber diese Netzwerkarbeit im Kontext sich entwickelnder inhaltlicher Aktivitäten. Hier gibt es bereits Nahtstellen zu den Strukturen der Kindertagesstätten, in die sich der Träger und eine mögliche Kindertagesstätte vertieft einbringen wird.

Die aktuellen Einrichtungen der Gesellschaft Monti-Ecke gGmbH liegen in den Sozialräumen Köln-Mülheim und Köln-Vingst-Höhenberg und sind dort in die Netzwerke vor Ort in verschiedener Weise mit konkreten Projekten eingebunden.

## 5. Konzept Montessori-Kinderhaus als Kindertagesstätte

### 5.1 Kontext

Mit dem Aufbau eines Montessori Kinderhauses im Stadtteil Köln-Mülheim und/oder in den angrenzenden Stadtteilen möchte die Monti-Ecke gGmbH die Betreuungsaktivitäten auch auf Kinder von 0-6 Jahren ausweiten und der Grundidee Betreuung und Begleitung Kindern und Jugendlichen zwischen 0 und 18 Jahren auf der Basis der Ideen von Maria Montessori im Umfeld von Köln-Mülheim näherkommen.

Das im Folgenden beschriebene Konzept für das Montessori-Kinderhaus als Kindertagesstätte für Kinder zwischen 0 und 6 Jahren entstand im Kontext des Antrages zur Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe.

### 5.2 Kurzvorstellung

Das Montessori-Kinderhaus soll bis zu 88 Plätze für Kinder im Alter zwischen 2 und 6 Jahren bieten. Geplant sind vier Gruppen mit jeweils 22 Kindern. Die Altersstrukturen der Gruppe setzen sich wie folgt zusammen: 17 Kinder im Alter zwischen drei und fünf Jahren, sowie fünf zweijährige Kinder. Angebote für Kinder zwischen 0 und 2 Jahren sollen bei Bedarf aufgegriffen werden.

Alle Plätze werden auf 45 Stundenbasis angeboten. Die Öffnungszeiten liegen täglich bei 7:00 – 18:00 Uhr, wobei die Betreuungszeit für jedes Kind neun Stunden pro Werktag nicht überschreiten soll.

Die Schließzeiten werden zwischen Weihnachten und Neujahr, sowie an drei Wochen in den Sommerferien liegen.

Für jede Gruppe werden zwei pädagogische Fachkräfte in Vollzeit, sowie eine päd. Fachkraft in Teilzeit (50%) eingestellt. Mindestens eine der pädagogischen Fachkräfte in einer Gruppe soll das Montessori-Diplom besitzen. Die anderen Mitarbeitenden werden in die Arbeit nach Maria Montessori eingeführt.

Darüber hinaus sollen folgende **gruppenübergreifend eingesetzte Mitarbeitende das Team und die Arbeit ergänzen:**

- zwei (gruppenübergreifende) Fachkräfte
- eine **freigestellte** Leitung
- ein/e Erzieher/in im Anerkennungsjahr
- ein Praktikant im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ)
- Köchin
- Küchenhilfe
- externe freie Mitarbeiter für spezielle Angebote im musischen und sportlichen Bereich

### 5.2 Sozialraum

Das Zentrum des angestrebten Einzugsgebietes des Montessori-Kinderhauses soll in Köln oder den angrenzenden Stadtteilen liegen. Im Zuge der umfangreichen Sanierungs- und Neubauaktivitäten in diesem Bereich sind nach Information aus der Infoveranstaltung vom 20.Juni 2016 im Dom-Forum 3 Kindertagesstätten geplant.

Im Stadtteil Mülheim sollen zusätzlich zu der mit vielen Familien mit Vorschulkindern

bewohnten Stegerwaldsiedlung zukünftig eine große Zahl an neuen, zusätzlichen Wohnungen, teils mit gehobener Ausstattung entstehen und weitere Familien anziehen.

Dies bedeutet auch den weiteren Zuzug von Kindern bis sechs Jahren und auch interessierte Eltern, die eine Kindertagesstätte nach deren inhaltlichen Ausrichtung auswählen.

Die aktuell vorhandenen Kita-Plätze werden diesen neuen Bedarf nicht decken können. Von daher sieht die Monti-Ecke gGmbH gute Chancen der Umsetzung im Beschriebenen Areal.

Mülheim-Süd wird voraussichtlich für Familien aus allen sozialen Schichten und kulturellen Hintergründen Heimat werden. Schon jetzt wurden einige Einfamilienhäuser fertiggestellt und von jungen Familien mit gesichertem und überdurchschnittlichem Einkommen bewohnt. Gleichzeitig wohnen in der Stegerwaldsiedlung Familien mit niedrigem Einkommen.

### **5.3 Rechtliche Grundlage**

Die Monti-Ecke gGmbH möchte mit der Beantragung der Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe eine der rechtlichen Grundlagen zur Übernahme der Trägerschaft eines Montessori-Kinderhauses als Kindertagesstätte schaffen.

Die rechtliche Grundlage für die Kinder, die die Einrichtung besuchen sollen, ergibt sich durch den Anspruch auf Förderung in einer Tageseinrichtung und einem Angebot der Kindertagespflege laut §24 KJHG.

- 1) Ein Kind hat vom vollendeten dritten Lebensjahr an bis zum Schuleintritt Anspruch auf den Besuch einer Tageseinrichtung.
- 2) Für Kinder im Alter unter drei Jahren und im schulpflichtigen Alter ist ein bedarfsgerechtes Angebot an Plätzen in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege vorzuhalten.

Kinder haben ein Recht auf Bildung, die Aufgaben und Ziele zur Förderung der Kinder sind im SGB VIII § 22-25 geregelt. Dieser Bildungsauftrag ist für NRW über das Kinderbildungsgesetz formuliert.

### **5.4 Leitgedanken**

Die Arbeit einer Einrichtung der Monti-Ecke gGmbH wird geprägt sein durch einen ganzheitlichen Erziehungsansatz unter Berücksichtigung des Betreuungsauftrages, wie er im KiBiz beschrieben ist. Kinder, Eltern und Mitarbeitende sollen dies in einer Atmosphäre von Vertrauen und Geborgenheit erleben.

Nach dem Prinzip der Ganzheitlichkeit werden die verschiedenartigen Fähigkeiten der Kinder berücksichtigt. Der Alltag, die Angebote und Projekte in der Gruppenarbeit des Montessori-Kinderhauses als Kindertagesstätte werden darauf ausgerichtet werden.

Die Kinder werden somit die Chance haben, auch mit allen Sinnen lernen zu können. Es gilt hier nach Maria Montessoris Leitspruch „Hilf mir selbst, es zu tun“, dass das Kind in seiner Entwicklung einem biologischen Bauplan folgt, den es pädagogisch zu fördern gilt.

Einen weiteren Schwerpunkt legen wir in die Unterstützung der Kinder in ihrer Selbstständigkeit, die Pflege der sozialen Beziehungen und die Entwicklung von Sozialkompetenzen. Die Freude eines Kindes am Tun wird durch das ansprechende Montessori-Material in einer vorbereiteten Umgebung aufgegriffen.

Mit Toleranz, Verständnis und Kompromissbereitschaft wird den Kindern geholfen, sich in

ihrer Umwelt zurecht zu finden und somit ihren Platz in der Gesellschaft zu finden. Die Kinder sollen in ihrem Kindergartenalltag ein sicheres, liebevolles, von Geborgenheit und Beständigkeit geprägtes Umfeld vorfinden.

### **5.5 Pädagogische Grundhaltung und Bild vom Kind**

Das Montessori-Kinderhaus versteht sich mit seinen Mitarbeitenden als Anwälte der Kinder und möchte einen Beitrag leisten, die Eltern optimal zu entlasten aber dabei die Bedürfnisse der Kinder an erster Stelle zu sehen.

- Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit – ohne Ausgrenzung von Herkunft, Hautfarbe oder Glaubensrichtung angenommen.
- Den Kindern wird mit Respekt und Achtung begegnet und so ein Umfeld geschaffen, das durch Toleranz und Gleichberechtigung geprägt ist.
- Die Lebenswelt der Kinder wird wahrgenommen und erkannt. Die Kinder werden darin unterstützt und bestärkt, sich zu einer selbstbewussten, selbstständigen und verantwortungsvollen Persönlichkeit innerhalb unserer Gesellschaft zu entwickeln.
- Neben den Erfahrungen in den verschiedenen Bildungsbereichen, ist das soziale Lernen ein besonderes Anliegen. Die Kinder sollen sich in der liebevollen Atmosphäre unserer Einrichtung angenommen und verstanden fühlen. Im täglichen Miteinander lernen sie die Meinung und Grenzen der anderen zu achten und auch ihre eigenen Meinungen zu formulieren und ihre Grenzen aufzuzeigen.
- Jedes Kind ist vom ersten Lebenstag an mit Forscherdrang, Wissensdurst und Kompetenzen ausgestattet, die es ihm erlauben, an seiner Umwelt Anteil zu nehmen und auch auf sie einzuwirken. Jedes Kind ist einmalig und entdeckt seine Welt auf seine eigene individuelle Art und Weise. Dabei sind die Kinder Akteure ihrer eigenen Entwicklung. Sie werden als aktive Lernende gesehen.

### **5.6 Inklusion**

Inklusion bedeutet für die Gesellschaft und deren Mitarbeitenden ein einfühlsames Annehmen jedes einzelnen Kindes und ein sich Einlassen auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes.

In der täglichen Arbeit wird das einzelne Kind ganzheitlich und gleichberechtigt in all seinen Lebenszusammenhängen betrachtet. Im Mittelpunkt stehen hierbei die Ressourcen des einzelnen Kindes. Gleichzeitig werden im Miteinander der Kinder in den Gruppen auch Vorurteile gegenüber „Fremdem“ abgebaut.

Jedes Kind wird in seiner Entwicklung verlässlich begleitet unterstützt und gefördert. Mit diesem Blick auf die Kinder ermutigen wir sie eigenaktiv und neugierig ihre Umwelt zu erkunden.

### **5.7 Entwicklungsbedingungen und Ziele**

Die Kinder sind verschiedensten Entwicklungsbedingungen ausgesetzt. Somit nehmen deren Umfeld und deren Bezugspersonen großen Einfluss auf Entwicklung. Das Montessori-Kinderhaus soll den Kindern zusätzlich zu ihrem familiären Umfeld einen beständigen, verlässlichen Rahmen bieten, um sich im eigenen Tempo entwickeln zu können.

Zu den Zielen der täglichen Arbeit wird es auch gehören, die Verantwortungsbereitschaft, das

positive Denken, das soziale Miteinander und die Bildungschancen der Kinder zu fördern.

Als pädagogische Ziele ergeben sich daraus,

- die Selbständigkeit und Selbstbewusstsein der Kinder stärken,
- Sicherheit, Kontinuität und Stabilität bieten,
- Ängste und Unsicherheiten abbauen,
- eine lernanregende Umgebung, in der die Kinder ihre eigenen Ideen entwickeln und verwirklichen können, zu schaffen und
- Erfahrungsfelder auf viele Lebensbereiche zu erweitern

Die Kinder werden erfahren,

- die Erzieher als verlässliche, vertrauensvolle Bezugsperson
- die Kindergruppe als soziale Sicherheit
- die Räume als vertraute Umgebung
- die anderen Gruppen als Erweiterung ihres sozialen Umfeldes
- Regeln und Gewohnheiten im Kindergartenalltag,
- das Außengelände als verlässlicher Treffpunkt mit anderen Gruppen
- den Sozialraum im Umfeld des Montessori-Kinderhauses als neuen Lebens- und Entfaltungsraum.

Auch im Montessori-Kinderhaus werden viele unterschiedliche Menschen zusammenleben. Dies macht klar einhaltbare Regeln erforderlich und ein vorbildhaftes Verhalten der pädagogischen Fachkräfte notwendig. Durch Partizipation der Kinder werden gemeinsam Regeln für das Zusammenleben im Montessori-Kinderhaus aufgestellt. Sie bieten den Kindern Orientierung, Halt und entstehen durch Mitbestimmung.

## **5.8 Entwicklungsdokumentation**

Das Montessori-Kinderhaus als Kindertagesstätte orientiert sich in der pädagogischen Arbeit an den in NRW geltenden Bildungsvereinbarungen. Dazu gehört auch das Anfertigen von Entwicklungsdokumentationen für jedes Kind.

Durch die schriftliche Dokumentation auf Grund von Beobachtungen und im Austausch der Erzieher untereinander wird so eine professionelle Grundlage für Elterngespräche, gezielte Handlungsschritte und Entwicklungsbegleitung geschaffen. Regelmäßige Elterngespräche bauen eine sichere Erziehungspartnerschaft auf und gestaltet diese.

Eine weiterführende kontinuierliche Begleitung ist so dann auch durch die Vernetzung später in der Schule gegeben.

Im Montessori-Kinderhaus werden die Entwicklungsdokumentationen in Form von persönlichen Portfolio-Ordern gemeinsam mit den Kindern gestaltet.

## **5.9 Situationsansatz und Gruppenübergreifendes Arbeiten**

Die Konzeption des Montessori-Kinderhauses soll auf den Grundsätzen des Situationsansatzes basieren.

Die pädagogische Arbeit geht von den sozialen und kulturellen Lebenssituationen der Kinder und deren Eltern aus.

Die Erzieher erfahren aus einem kontinuierlichen Diskurs mit Kindern, Eltern und anderen Erziehern heraus, was Schlüsselsituationen im Leben der Kinder darstellen.

Die Erzieher analysieren die Beobachtungen und eröffnen auf deren Grundlage, den Kindern Zugang und Wissen zu realen Lebenssituationen.

Nach Maria Montessori wird angestrebt und unterstützt, dass jüngere und ältere Kinder gemeinsam lernen und Erfahrungen miteinander machen.

Das Montessori-Kinderhaus sieht sich als eine stetig lehrende und lernende Institution.

Es soll gruppenübergreifend gearbeitet werden. Die Kinder werden in erster Linie einer festen Stammgruppe angehören. Verschiedene Aspekte, wie beispielsweise die geöffneten Gruppentüren werden signalisieren, dass alle Kinder und Eltern in jeder Gruppe willkommen sind.

Durch die gruppenübergreifende Arbeit wird den Kindern eine größere Auswahl an Spielpartnern, Spielmaterialien und Bezugspersonen geboten. Jeder Erzieher bringt seine Stärken so ein, dass möglichst viele Kinder davon profitieren. Besonders deutlich wird übergreifende Arbeit bei gemeinsamen Projekten, gemeinsamer Gestaltung von Festen, gemeinsamen Ausflügen und im Rahmen der „Vorschulgruppe“.

Dieses offene Angebot, wird meist von den älteren Kindern ab ca. 4 Jahren genutzt. Die jüngeren Kinder suchen und benötigen in höherem Maße die Sicherheit ihrer Stammgruppe. Die Kinder können sich in deren eigenen Tempo den anderen Gruppen und Kindern öffnen.

### **5.10 Raumgestaltung**

Das Montessori-Kinderhaus sieht und nutzt den Raum als dritten Erzieher. Die Kinder sollen sich geborgen und sicher fühlen. Gleichzeitig werden die Selbstbildungspotenziale, der Bildungsdrang und die Kreativität der Kinder durch die anregende Gestaltung unterstützt.

Von daher soll das Montessori-Kinderhaus im optimalen Fall durch folgende Raumausstattung geprägt sein:

- 4 Gruppenräumen mit angrenzenden Nebenräume für die Mittagsruhe
- 1 Kreativatelier bzw. Werkstatt
- 1 Musikraum
- 1 Multifunktionsraum
- 1 Bewegungsraum
- 1 Malatelier nach Bettina Egger\*
- 1 Küche
- 2 Wasch und Toilettenräume
- 2 Wickelräume
- Außengelände
- Büro
- Mitarbeiteraum
- Personaltoiletten
- Waschküche

Die gesamte Einrichtung wird sich je nach Standort auf einer Ebene oder über zwei Etagen erstrecken. Die Gruppenräume werden durch den Flur miteinander verbunden sein. Somit kann dieser als gemeinsamer flexibler Spielbereich genutzt werden.

Grundsätzlich wird auch bei der Raumgestaltung und Erreichbarkeit der Grundgedanke der Inklusion (im erweiterten Sinne) umgesetzt und einbezogen.



In jedem Gruppenraum befindet sich Montessori-Material, gut überschaubar in offenen Regalen angeordnet. Hierzu zählt Material für Übungen zum täglichen Leben sowie Sinnesmaterial, Material für Sprache und Mathematik.

\* Ein Mitarbeiter wird speziell für die Betreuung dieses Ateliers geschult. Die Methode nach Egger bietet den Kindern die Möglichkeit sich ganz ohne Leistungsdruck, Anspruch und Vergleich mit anderen, künstlerisch auszudrücken.

Jede Gruppe verfügt über variable Aktionsbereiche, wie beispielsweise:

- Kreativecke
- Frühstücksbereich
- Kuschelecke / Lesecke
- Spieltische
- Konstruktionsbereich
- Forscherecke

**Außengelände:**

Das Montessori-Kinderhaus wird von einem etwa 900qm großes Außengelände umspannt, das den Kindern viel Freiraum eröffnet, spielend die Umwelt zu begreifen. Durch unterschiedlichste Bereiche werden die Kreativität, der Bewegungsdrang, die Spielfreude und der Wissensdrang der Kinder angeregt und befriedigt.

Die körperliche, geistige und seelische Entwicklung, sowie die Freude an Bewegung und die Grob – und Feinmotorik werden gefördert. Um eine gute Körperbeherrschung zu entwickeln ist das Spiel im freien ein optimales Training.

Auf dem Außengelände sollen sich im bestmöglichen Fall befinden:

- Sandkästen
- Klettermöglichkeiten aus Naturmaterialien, wie Bäume, Baumstämme, Mini Kletterpark,
- Kriechtunnel u.ä.
- Balancierbalken
- Rutsche
- Schaukeln
- Wasser / Matschbereich
- Reckstangen
- Gartenbeete
- Forscherecke
- Spielmaterialien wie Sandspielzeug und Fahrzeuge

## **5.11 Tagesablauf**

Der Tagesablauf in der Einrichtung wird geprägt sein durch Zeiten für die freie Arbeit nach Maria Montessori (täglich 2 Stunden) und Freispielzeiten sowie pädagogische Angebote. Weiterhin werden regelmäßige Termine und jahreszeitliche Angebote den Alltag prägen.

Kinder benötigen neben einem strukturierten Tagesablauf auch intensive Zeiten des Freispiels, in denen sie sich eigenständig ihre Spielpartner die Spielart, das Spielmaterial auswählen können.

Wichtig sind auch, Zeiten in denen sie zur Ruhe kommen, sich zurückziehen und wenn nötig, Zeit mit der für sie wichtigen Bezugsperson erleben dürfen.

Der Tag wird mit der individuellen Begrüßung der Kinder und einem kurzen Austausch mit den Eltern, bzw. den jeweiligen Bringpersonen beginnen.

Die Kinder gehen dann in die Freiarbeitsphase. Sie finden Montessori-Material bzw. Übungen zum täglichen Leben vorbereitet auf Tischen und auffordernd, geordnet und frei zugänglich in Regalen vor. Ebenso können sie sich an den eingedeckten Frühstückstisch setzen und frühstücken.

Um 10:30 Uhr trifft sich die Gruppe im Morgenkreis. Hier wird gemeinsam gesungen und gespielt. Diese Zeit dient auch dazu Anliegen der Kinder und Erzieher zu besprechen und an aktuellen Projekten zu arbeiten.

Gegen Mittag gehen alle Kinder auf das Außengelände.

Danach findet ab 12:30 Uhr das gemeinsame Mittagessen in den Gruppen statt.

Nach der Mittagsruhe findet das gemeinsame Zähneputzen statt.

Danach ruhen sich die Kinder aus. Die jüngeren können in einem separaten Schlafbereich ihren Mittagsschlaf halten.

Nun haben die Kinder Zeit zum Freispiel, oder besuchen spezielle pädagogische Angebote.

Gegen 15:00 Uhr wird den Kindern ein gesunder Nachmittagssnack geboten.

## **5.12 Bildungsbereiche**

Das Kinderbildungsgesetz – KiBiz zeigt auf, wie frühe Bildung und Förderung der Kinder bestmöglich gelingen kann. Bildung ist die Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe und Chancengleichheit aller Kinder. Daher stärkt das KiBiz die frühe Bildung.

Jedes Kind hat laut § 2 einen Anspruch auf Bildung und Förderung. Seine Erziehung liegt in der vorangigen Verantwortung seiner Eltern.

Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege ergänzen die Förderung des Kindes in der Familie und unterstützen die Eltern in der Wahrnehmung ihres Erziehungsauftrages.

Das Montessori-Kinderhaus trägt seinen Teil zum Erwerb der nötigen Kompetenzen bei.

### **Kompetenzen**

Die Bildung ist Teil der Persönlichkeitsentwicklung. Hierzu benötigen die Kinder Basiskompetenzen.

Zu den Basiskompetenzen gehören drei Teilbereiche; Selbstkompetenz, Sozialkompetenz sowie die Sach – und Methodenkompetenz.

#### *Selbstkompetenz:*

- Die Verantwortung für sich selbst zu übernehmen
- Ein positives geschlechtsbezogenes Selbstkonzept entwickeln
- Handlungsfähigkeit und Selbstwirksamkeit erleben
- Eigene Fähigkeiten erkennen und mit Erfolgen und Misserfolgen umgehen können
- Urteilsfähigkeit und Entscheidungsfähigkeit weiterentwickeln

Die Kinder des oben genannten Sozialraumes erleben sich in unserer Einrichtung als selbstwirksam. Ihre familiären Voraussetzungen sind sehr unterschiedlich. Unterschiede sollen im Montessori-Kinderhaus keine Rolle spielen. Vielfalt wird unterstützt, indem Kinder sich selbst als wichtig und erwünscht erleben.

### *Sozialkompetenzen*

- In Gemeinschaft leben und handeln
- Bedürfnisse, Wünsche, Interessen und Erwartungen anderer zu erkennen und im eigenen Verhalten angemessen zu berücksichtigen,
- Konflikt- und Kooperationsfähigkeit erfahren,
- Kommunikationsfähigkeit erlernen,
- Interkulturelle- und Rollenkompetenz erfahren und
- Verantwortung übernehmen und Empathie entwickeln

Auch im Bereich der Sozialkompetenzen werden den Kindern vielfältige Möglichkeiten zur Entwicklung geboten. Über die Partizipation in der Einrichtung sollen die Kinder lernen Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und demokratische Grundfähigkeiten erwerben. Die Kinder lernen voneinander und miteinander. Sie erfahren, dass sich alle Kinder zugehörig fühlen dürfen, unabhängig von äußeren Merkmalen, Herkunft, Besonderheiten.

### *Sach-/Methodenkompetenz:*

Unter Sachkompetenz versteht man die Fähigkeit sachbezogen zu urteilen, entsprechend zu handeln und Wissen auf unterschiedliche Situationen zu übertragen:

- Handhabung von Materialien erlernen,
- Komplexität erfahren,
- Lernverhalten reflektieren und regulieren und
- Sinnzusammenhänge erkennen und herstellen.

Den Kindern werden im eigenen häuslichen Alltag oft viele Aufgaben abgenommen, Sinnzusammenhänge können so häufig nicht wahrgenommen werden. Das Erproben von alltäglichen Dingen, wie beispielsweise Obst schneiden, ein Brot selber bestreichen ist oft nicht möglich. Diese Grundfertigkeiten werden im Alltag der Einrichtung kennengelernt und erprobt.

## **5.13 Sprachförderung**

Sprachförderung ist ein wichtiger Aspekt des Bildungs- und Erziehungsauftrages und wird im Montessori-Kinderhaus nicht isoliert sondern integriert in den Alltag stattfinden.

Kinder mit besonderem Förderbedarf werden von einer Fachkraft gezielt im Haus unterstützt. Durch die Tätigkeit in der Grundschule kann hier auch ein unterstützender Übergang unter kontinuierlicher Einbeziehung aller Fachkräfte aus den verschiedenen Arbeitsbereichen ermöglicht werden.

## **5.14 spezielle Angebote**

Das Montessori-Kinderhaus wird einige spezielle Angebote für die Kinder anbieten:

- Stilleübungen – Fachkraft mit Montessori-Diplom
- musikalische Früherziehung – Fachkraft mit Zusatzausbildung
- individueller Musikunterricht – externe Fachkräfte
- „Spiel, Spaß und Bewegung“ - Fachkraft mit Zusatzausbildung zur Motopädin
- Vorschulgruppe – ein Angebot für alle Vorschulkinder
- Möglichkeit von therapeutischen Maßnahmen durch Fachpersonal in unseren Räumen

## **5.15 Elternarbeit**

Eltern und Erzieher sind Partner in Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder.

Eines der Hauptanliegen der Monti-Ecke gGmbH und deren Einrichtungen ist es und wird es sein, eine optimale Partnerschaft im Sinne der Kinder zu gestalten.

Die Bedürfnisse der Kinder stehen in der Arbeit an erster Stelle. Damit soll auch den Eltern eine größtmögliche Entlastung geboten werden.

Die Mitarbeitenden sind Anwälte der Kinder und haben die wichtige Aufgabe, auch den Eltern zu verdeutlichen, wie wichtig eine gelungene Eltern Kind Bindung ist, die auch gemeinsam verbrachte Zeit voraussetzt.

Von besonderer Bedeutung ist es, den Eltern eine verlässliche und sichere Betreuung in einer vertrauensvollen Umgebung zu bieten, damit sie ihre Kinder mit einem guten Gefühl in die Einrichtung geben können. Somit werden auch die Kinder gerne die Einrichtung besuchen.

Die Arbeit der Monti-Ecke gGmbH war schon immer durch die Partizipation aller beteiligter Menschen (Kinder, Eltern, Mitarbeitende) geprägt. Von daher werden die verpflichtenden Gremien wie Elternversammlung, Elternrat und Elternbeirat als wichtige und gewinnbringende Einrichtungsgremien integraler Bestandteil der Arbeit angesehen.

Zur Elternarbeit gehört auch:

- Regelmäßige Elterngespräche zum Entwicklungsstand der Kinder. - Termine hierzu können individuell auf die Bedürfnisse der Eltern abgestimmt werden
- Beratungsgespräche
- Tür und Angelgespräche in der Bring und Abholsituation
- Elternbriefe zur Information zu aktuellen Themen
- Elternabende zu aktuellen Projekten und Erziehungsfragen
- Gemeinsame Feste
- Elternvertreter und Elterngremien
- Tagebuch im Eingangsbereich – tägliche kurze Berichte über das Alltagsgeschehen

## **5.16 Eingewöhnungsphase**

Die Eingewöhnungsphase stellt meist für Eltern und Kinder eine große Herausforderung dar. Dem Kind wird eine große Anpassungsleistung abverlangt und es muss neue Beziehungen zu anderen Kindern und den Betreuenden aufbauen.

Die Kinder werden in dieser Zeit von einer vertrauten Bezugsperson begleitet, die das Kind

mit Ruhe und ohne Zeitdruck begleiten und auf die Bedürfnisse des Kindes eingehen wird. Je sicherer die Eingewöhnungsphase verläuft, desto schneller leben sich die Kinder in der Einrichtung ein und bewältigen so voraussichtlich schon nach kurzer Zeit ihren Alltag auch im Montessori-Kinderhaus.

Die Eingewöhnung im Montessori-Kinderhaus wird sich anlehnen an das „Berliner Modell“.

In den ersten Tagen besuchen die Kinder mit einer Person ihres Vertrauens für einige Stunden die Einrichtung. Neue Kinder kommen nicht gleichzeitig zur Eingewöhnung, es werden individuelle Eingewöhnungstermine mit den Eltern vereinbart.

Die Kinder machen sich so mit der neuen Umgebung vertraut. Es ergeben sich dabei Spiel und Erkundungsaktivitäten. Die Erzieher werden allmählich mit kleinen Spielangeboten Kontakt zu den Kindern aufzunehmen.

Erfahrungsgemäß bleiben die Kinder schon nach wenigen Tagen für einige Zeit ohne Elternteil in der Einrichtung. Die Eingewöhnung ist ein sehr individueller Prozess, der sehr von der Belastbarkeit des Kindes abhängt.

### **5.17 Gesunde Ernährung**

Das tägliche gemeinsame Frühstück wird von den Erziehern gemeinsam mit den Kindern vorbereitet. Hierbei kommen frisches Obst, Müslis und Vollkornprodukte zum Einsatz. Einmal wöchentlich werden Kinder ihr eigenes Brot backen.

Das vor Ort zubereitete Mittagessen wird stets frisch gekocht. Einmal wöchentlich steht Fleisch bzw. Fisch auf dem Menüplan. Auf Schweinefleisch wird konsequent verzichtet.

Am Nachmittag wird den Kindern ein Snack in Form von Obst angeboten.

Auf Besonderheiten bei der Ernährung der Kinder wird selbstverständlich Rücksicht genommen, z.B. Allergien, Unverträglichkeiten, Vegetarisch, Vegan.

### **5.18 Teamarbeit und pädagogische Planung**

Um eine wertvolle pädagogische Arbeit leisten zu können und die gesetzten Ziele zu erreichen, ist eine gute professionelle Planung unerlässlich.

Wöchentlich stehen den Kleinteams der einzelnen Gruppen und dem Gesamtteam dafür Vorbereitungszeiten zur Verfügung. In dieser Zeit werden die Kinder, von den ihnen vertrauten gruppenübergreifenden Kräften betreut.

In den Vorbereitungszeiten werden aktuelle Projekte und Feste geplant. Auch wird die Zeit genutzt, um über die anvertrauten Kinder zu reflektieren, damit eine altersspezifische und entwicklungsgerechte Förderung und Begleitung stattfinden kann.

Alle Mitarbeitenden der Monti-Ecke gUG (haftungsbeschränkt) nehmen regelmäßig an internen und externen pädagogischen Fortbildungen teil. Dies wird auch zukünftig den Mitarbeitenden eines Montessori-Kinderhauses eröffnet.

### **5.19 Öffnungs – Bring – und Abholzeiten:**

Öffnungszeiten:	Montag – Freitag: 7:00 – 18:00 Uhr
Bringzeit:	7:00 – 10:00 Uhr
Abholzeit:	14:30 – 18:00 Uhr

Die Kinder dürfen die Einrichtung an neun Stunden täglich besuchen.

## **5.20 Kosten**

Die Elternbeiträge für die Kindertageseinrichtung richtet sich nach dem Einkommen der Eltern. Der Beitrag ist gestaffelt und wird an die zuständige Stelle der Stadt Köln gerichtet. Zusätzlich zu diesem Beitrag erhebt unsere Einrichtung voraussichtlich einen Förderbeitrag durch die Eltern. Dieser soll Einkommensabhängig erhoben werden. Angedacht sind hier auch Patenmodelle oder Spendenmodelle für sozial schwache Familien. Die Kosten für das Essen liegen (vgl. Arbeit im Offenen Ganztage) voraussichtlich bei 55 € im Monat.

## **6. Perspektiven**

Die Monti-Ecke gGmbH hat aufbauend auf der Arbeit im Monti-Ecke e.V. eine hohe Fachlichkeit und ein in alle Bereiche der pädagogischen Arbeit durchdringendes Montessori-Verständnis entwickelt. Ausgehend vom Blick auf das einzelne Kind, dessen Bedürfnisse und dem daraus notwendigen Begleitungsbedarf ist es wichtiges Anliegen, Gruppenerfahrungen zu ermöglichen, um eigene Sozialkompetenzen zu entwickeln.

Der Träger hat sich dabei an vielfältigen Netzwerken und Kooperationen in den Sozialräumen und in den Fachstrukturen beteiligt und auch in der eigenen Gesellschaftsstruktur entwickelt und aufgebaut.

Die geringe Fluktuation der Mitarbeitenden und das lange Engagement macht auch die Kompetenz des Trägers als Arbeitgeber und Träger deutlich.

Mit dem eingereichten Konzept für ein Montessori-Kinderhaus als Kindertagesstätte zeigt der Träger sein Bestreben „Betreuung von Kindern und Jugendlichen von 0 – 18 Jahren“ weiter voranzubringen.

Wir hoffen in diesem Konzept unsere Vorstellungen und Planungen für ein Montessori-Kinderhaus deutlich gemacht zu haben.

Köln, den 23.08.2017